

# ZEITUNG

für  
**harmonische  
Musik**

**Nummer 102 • Dezember 2019**

Musik kann uns zum Weinen bringen. Sie kann uns beim Sport zu Höchstleistungen treiben. Sie beruhigt uns, macht uns glücklich oder ängstlich. Nur eines tut Musik nie: Sie lässt uns niemals kalt. Schon länger steht das Verhältnis von

Musik und Stimmungslage im Fokus verschiedener Disziplinen. So interessieren sich Neurowissenschaftler dafür, was im Gehirn passiert, wenn wir Musik hören, während Psychologen die Auswirkungen bestimmter musikalischer Genres auf unsere Emotionen untersuchen. Dabei haben Studien gezeigt, dass die Stimmungsregulation tatsächlich ein wichtiger Motivator für uns ist, Musik zu hören. Es wird aber oft solche gewählt, die zur jeweiligen Laune passt.

Andere Untersuchungen legten nahe, dass sich bestimmte Songs positiv auf das Selbstbewusstsein auswirken. Und weitere Studien ergaben, dass speziell die Musik unserer Jugendzeit prägend für uns ist und wir uns besonders gut an sie erinnern. Trotz dieser Ansätze bleibt allerdings bislang unklar, wie die Interaktion zwischen Musik und Gemüt genau funktioniert und ob die gefundenen Zusammenhänge global gelten.

**Wie sich Musik-Vorlieben weltweit unterscheiden**

## Inhalt dieser Ausgabe:

	Seite
Musik und Emotion	1–2
Warum Musik für Kinder wichtig ist	2–3
Kurz notiert	3 + 6
Komponistenportrait Günther Berger	4
CDs	5
Aktuelles und Kritisches	6
Veranstaltungskalender	6

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien; Gesamtherstellung: Druckservice Angelika Duchkowitsch GmbH, Schließmannsgasse 18/1; 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506

Emotionen und Musik gehören zusammen: Man denke an schrille Geigenklänge, die gruselige Horrorfilmszenen einleiten. Oder die sanften Töne, die einen romantischen Film untermalen. Aber wählen wir bestimmte Stücke aus, um unsere Gefühle zu beeinflussen oder suchen wir die Musik, die zu unserer Stimmung passt? Eine Studie der US-amerikanischen Cornell Universität im Bundesstaat New York liefert nun ein Bild, wann Menschen, welche Musik bevorzugen.

Die Forscher untersuchten Millionen Online-Streams der Musik-Plattform Spotify weltweit, um tageszeitliche und saisonale Muster ausfindig zu machen. Wie sie im Fachmagazin „Nature Human Behaviour“ im Januar 2019 berichten, wird über Kultur- und Ländergrenzen hinweg am Abend eher entspannende Musik

in Lateinamerika hingegen mehrheitlich anregende Stücke. Insgesamt wertete das Team um den Sozialwissenschaftler Minsu Park von der Cornell Universität 765 Millionen Musikstücke aus, die von fast einer Million Menschen aus 51 Ländern auf der Musik-Plattform Spotify gestreamt wurden.

### Stereotype bestätigt

Generell hören der Analyse zufolge vor allem jüngere Menschen intensivere Musik – ein Befund, der Gunter Kreutz nicht überrascht. Neu ist für den Musikwissenschaftler an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg vielmehr die Möglichkeit, „kontinentale Befindlichkeiten“ abzubilden: „Es entspricht dem Stereotyp, dass die fernöstliche Philosophie aus der Ruhe ihre Kraft bezieht. Ganz anders in

## Musik und Emotion

gehört, während tagsüber energiegeladene Stücke bevorzugt werden.

Doch es gab auch deutliche regionale Unterschiede. So wählten Menschen in Asien eher entspannende Musik, Hörer

Südamerika, wo offenbar das Lebensgefühl der Menschen mehr nach aufregenden Rhythmen verlangt.“

Alles in allem kann allerdings auch die *Fortsetzung auf Seite 2 >>>*

KONZERT

# Harmonia Classica



## Faschingskonzert

**Und 's is alles net wahr – Beliebt und Neues, Wienerlieder und Operetten**

Werke von

Alexander BLECHINGER

Emmerich KALMAN

Franz LEHAR

Robert STOLZ

Johann STRAUSS

nach Texten von

Johann Kriegler, Christa Meissner, Brigitte Pixner

Ausführende:

Sopran: Yuko Mitani, Jowita Sip

Tenor: Alexander Blechinger

Harmonia Classica Solistenensemble

Violine: Yuliya Lebedenko

Violoncello: Michael Babytsch

Klavier: Aya Mesiti



**Dienstag, 18. Februar 2020, 19.30 Uhr**

**Bezirksmuseum Hietzing**

Am Platz 2, 1130 Wien

Karten um 20 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

aktuelle Studie nicht beantworten, ob Musik unsere Emotionen beeinflusst oder wir Musik auswählen, die zu unserer Gemütslage passt. Wahrscheinlich handle es sich um ein Wechselspiel, schreiben die Autoren der Studie. Eine andere Schwäche der Analyse ist, dass nur die Daten von Menschen ausgewertet wurden, die Spotify nutzen – eine Kritik, die auch Kreuz anbringt. Die Nutzer müssten über ein Minimum an Wohlstand verfügen, um sich Spotify leisten zu können.

### Die emotionale Seite des Musizierens

Wer ein Musikinstrument erlernt, muss sich mit zweierlei auseinandersetzen: Da ist zum einen die technische Genauigkeit, die es anzustreben gilt, um „gute“ Musik zu machen. Doch das ist nur die eine, die formale Seite. Viel wichtiger, weil unverwechselbarer, ist die emotionale Seite des Musikmachens. Nur wer **technische Perfektion mit großen Gefühlen paaren** kann, wird es zur Meisterschaft im Musizieren bringen. Denn Musik ist vor allem und in erster Linie eine **Sprache des Gefühls**. Auf keine andere Art lassen sich Emotionen so klar ausdrücken wie mit dem zarten Bogenstrich der Violine oder dem verzerrten Klang der E-Gitarre.

### Wunderkinder und ihre musikalische Intelligenz

Manchmal drücken sehr junge Musiker mit ihrem Instrument Gefühle aus, die sie in dieser Tiefe unmöglich schon erlebt haben können. Man nennt sie dann gerne Wunderkinder. Vergleichbares ist aus der Literatur nicht bekannt. Der britische Neurologe Oliver Sacks spricht in diesem Zusammenhang von einer isolierten musikalischen Intelligenz. Der musikalische Verstand dieses Menschen ist hoch entwickelt, was aber in anderen Bereichen nicht sein muss.

### Die Magie der Melodie

„Wer musizierende Kinder beobachtet, der weiß, dass sie lebendig gewordene Freude am Leben sein können. Kinder und Jugendliche brauchen als Ausgleich zur virtual reality unzählige Erlebnisse voller Staunen, offen bis in jede Pore, sie brauchen Aha-Erlebnisse mit sich selbst, ihrer Natürlichkeit und Natur, so als ob in einem stickigen Raum die Fenster geöffnet werden und mit tiefen Zügen frische Luft eingesogen wird. Kinder sollen und können mehr sehen, mehr riechen, mehr fühlen, mehr schmecken und mehr hören, sie brauchen Musik wie die Luft zum Atmen.“ Prof. Dr. Hans Günther Bastian (1944 - 2011), Musikpädagoge an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Gründungsdirektor des Instituts für Begabungsforschung und Begabtenförderung in der Musik der Universität Paderborn

### Das ist Musik in meinen Ohren

Schöner Nebeneffekt des Musizierens: Nirgends werden dem Menschen so komplexe Dinge gleichzeitig abverlangt wie etwa beim Klavierspielen. Und das Musizieren **wirkt sich ebenfalls positiv auf das Sozialverhalten eines Menschen aus**, etwa, wenn ein großes Orchester eine Symphonie aufführt. Wenn Musik so viele positive Effekte hat, so die Überlegung, könnte man sie auch gezielt im medizinischen Bereich einsetzen. Und genau das wird in jüngster Zeit verstärkt getan.

### Sinn für Musik in der Evolutionsgeschichte verankert

**Wir danken unserem Förderer:**



Musik berührt und bewegt uns aber nicht nur positiv – sie kann uns auch negativ beeinflussen. Reinhard Kopiez von der Musikhochschule Hannover hat den Gänsehaut-Effekt über mehrere Jahre untersucht. Er erklärt ihn unter anderem damit, dass der Hörsinn schon seit Urzeiten als eine Art "Alarmanlage" funktioniert und vor unangenehmen Situationen warnt:

„Bestimmte klangliche Muster rufen zuverlässig ein Gefühl der Bedrohung hervor und hierzu eignen sich besonders die tiefen Frequenzen, also das Grummeln und das Beben der Erde, wenn die Dinosaurier kommen, das hat für uns die Folge der Desorientierung, wir haben keine Möglichkeit, die Schallquelle zu orten, wenn sie sehr tiefe Töne enthält.“

Prof. Reinhard Kopiez, Professor für Musikpsychologie, Hochschule für Musik und Theater Hannover

### Der Gänsehaut-Effekt

Verzerrt klingende Musik löst Ängste und Trauer in uns aus. Sie habe einen ähnlichen Effekt wie Hilfeschreie im Tierreich, vermuten Daniel Blumstein und Greg Bryant von der Universität von Kalifornien in Los Angeles. Diese Klangeffekte werden etwa für Filmmusiken bei drohendem Unheil oder bei Verfolgungsjagden hergenommen, um Spannung zu erzeugen. Berühmtes Beispiel: die Duschszene in Alfred Hitchcocks Thriller „Psycho“. Eine universale Gänsehaut-Musik, die bei allen gleichermaßen wirkt, gibt es nicht. Ob und wann der Gänsehaut-Effekt eintritt, hängt sehr von Hörgewohnheiten und Vorlieben ab. Der plötzliche Einsatz eines Chores oder einer Solo-Stimme löst bei vielen Hörern Gänsehaut aus - und spielt mit ihren Hörerwartungen. aus Bayerischer Rundfunk 24. 1. 2019

## Warum Musik für Kinder wichtig ist – Musik fördert die Entwicklung

### Bedeutung von Musik für die kindliche Entwicklung

Die gesunde Erziehung und die bestmögliche Förderung von einem Kind liegt wohl allen Eltern am Herzen. Die Frage ist nur, wie solch eine Begleitung aussehen kann. Das Angebot von ‚erfolgsversprechenden‘ Konzepten ist endlos. Aus meiner eignen Erfahrung möchte ich erzählen, dass ich nach ganz grundsätzlichen Bausteinen unseres Lebens suchte, also Dinge, die für mich transparent und nachvollziehbar sind. Nur so, war ich der Meinung, kann ich mein Baby auch begleiten, verstehen und natürlich vor unangemessenen Einflüssen schützen. So kam ich auf die Musik! Auch wenn ich von meinem Baby spreche, denke ich, sind die Erfahrungen für sämtliche Babys und Kleinkinder allgemein gültig.

### Musik fördert Sozialverhalten

Der frühe Kontakt und Bezug zum Hören und Spielen von Musik beeinträchtigt die geistigen Tätigkeiten unserer Hirnstrukturen positiv und stimuliert somit die Leistungsfähigkeit des Hirns eines Babys. Kleinkinder sind natürlich ebenso positiv betroffen, egal ob dieser Bezug zur Musik daheim oder im Kindergarten hergestellt wird. Sprechen wir bis hierher über die Auswirkung auf das Gehirn, so kann wohl jeder aus der persönlichen Erfahrung sagen, dass Musik noch vielmehr Einfluss hat. Sie schult das Gehör, vermittelt den Kindern ein erstes rhythmisches Verständnis, fördert das Gemeinschaftsgefühl beim Singen und berührt die Babys und Kleinkinder emotional.

### Musik fördert Sprachentwicklung

Die moderne Hirnforschung hat belegt, dass unsere Hirnstruk-

turen sowie die allgemeine Leistungsfähigkeit des Gehirns von Musik optimal beeinflusst wird. Somit ist es also egal, ob es sich nun um das reine Zuhören oder um das aktive Musizieren handelt. Das menschliche Gehirn wird auf beiden Kanälen ganzheitlich stimuliert. Die kleinen Gehirne werden umfassend angeregt und die Sektionen für das Lernen, die Erinnerung und die Kreativität aktiviert. Schon daher finden Sprachmotorische Therapien oft mit musikalischer Untermalung statt. Durch das direkte Musizieren, bilden sich Synapsen zwischen beiden Gehirnhälften und steigern weiterhin die Leistungsfähigkeit unser Kinder. Ja, es ist schon seltsam, wenn man über seine Babys oder Kleinkinder spricht und dauernd das Wort ‚Leistungsfähigkeit‘ fällt. Aber wenn wir genau nachdenken, ist Musik praktisch ein enormes ‚Upgrade‘ und eine fantastische Bereicherung für unsere Kinder.

### Ist Musik für jeden Menschen zugänglich?

Melodie und Rhythmus sind feste Bestandteile unseres Lebens und daher ist auch jeder von uns musikalisch. Auch wenn es vielen Menschen nicht bewusst ist, so ist unser Hauptkommunikationsmittel, nämlich die Sprache, voller Phrasierungen, Tonlagen, Pausen und Tonwechseln. Kinder erlernen unsere Sprache spielerisch und zwar über genau diesen musikalischen Kanal. Somit besteht der Kontakt zur Musik von dem Moment an, wenn das erste Mal zu ihnen gesprochen wird. Dieser Ersteindruck bildet nun die Grundlage für eine weitere nachhaltige Förderung und positive Entwicklung des Kindes.

### Musik fördert die Konzentrationsfähigkeit

Durch fokussiertes Zuhören und praktisches Musizieren bilden Kinder die Fähigkeit, diverse Dinge zu koordinieren und auf verschiedene Sachen gleichzeitig zu achten. Solch eine Gruppenarbeit fordert und fördert die Kleinkinder ganz besonders. Das Merken und Singen von Texten muss mit dem rhythmischen Klatschen und der Melodie von Instrumenten koordiniert werden. Hierbei kann man schon von einer kleinen Meisterleistung unserer Kinder sprechen. Sind uns all diese Dinge nicht mehr bewusst, so sind es doch grundlegende Details, die Kinder erst lernen müssen. Und an dieser Stelle ist im Kindergarten noch lange nicht Schluss, denn gerade in dem Kleinkindalter spielt die Körperkoordination eine sehr wichtige Rolle. Dies gipfelt oft in sogenannten Bewegungsliedern, bei denen sich die Kinder zusätzlich drehen, ducken oder in die Luft springen.

### Was geschieht emotional?

Wenn Kinder gemeinsam musizieren, werden sie emotional bewegt. Diese emotionale Bewegung ist allerdings nicht allein auf die tonalen Schwingungen der Instrumente oder des Gesangs zurückzuführen. Sie werden ebenso von der Gruppendynamik positiv berührt und mitgenommen. Die emotionale Welt der Kinder wird auf verschiedenen Wegen aktiviert. Oft genug kann man sehen, wie Kinder reagieren, wenn sie Musik für nur zwei Sekunden hören. Manche lächeln sofort, andere tanzen direkt oder umarmen sich umgehend.

**Fassen wir kurz zusammen:** Musik fördert die Entwicklung der Kleinkinder auf diversen Wegen. Grundsätzlich werden die Gehirnsektionen stimuliert, die für das Lernen, das Erinnern und die Kreativität zuständig sind. Wichtig ist auch die Tatsache, dass sich bei dem aktiven Musizieren, beide Gehirnhälften mit zusätzlichen Synapsen verknüpfen. Diese Synapsen bilden die entscheidende Grundlage für eine enorm effektivere Hirnleistung dar. Bei sämtlichen Tätigkeiten, die Ihr Kind folgend leistet, kann sich das Gehirn zur Optimierung des Vorgangs, an dem Leistungspotential beider Gehirnhälften bedienen. Darüber hinaus, werden die Kinder emotional berührt, was weiterhin eine sozialisierende Auswirkung hat. Die Kinder identifizieren sich

## Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht? Haben Sie eine **Melodie**, die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen, **Unterricht** in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und Gesang bei **Alexander Blechinger**, Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post: musik@alexanderblechinger.at, schauen Sie auch in die Netzseite: www.alexanderblechinger.at

### Winterschnäppchen:

HC 5 – Wär‘ Fasching doch das ganze Jahr – Närrisches und Kritisches, jetzt kurze Zeit nur 10 Euro

bez. Anzeige

mit der Gruppe, der guten Laune und der positiven Atmosphäre. Diese positiven Erfahrungen bilden eine optimale Grundlage für sämtliche Aktivitäten, die in diesem Alter stattfinden sollten. Musik stellt somit einen positiven Zugang zum Gehirn der Kinder dar, der benutzt werden kann, um schneller Lern- und Entwicklungserfolge bei den Kindern zu sehen.

aus „Musikradar. de“

## Kurz notiert

**Martin Luther:** Die Musik ist eine Gabe und Geschenk Gottes, die den Teufel vertreibt und die Leute fröhlich macht.

**Hans Christian Andersen:** Zuweilen kann eine einfache Melodie, die wir nur ein einziges Mal hören, einen so mächtigen Eindruck auf unsere Seele machen, dass wir sie mitten im Gewühle der Welt wieder zu hören glauben, ... in uns lebend braust sie durch unser Inneres.

**Johann Wolfgang von Goethe:** Ein Talent, das jedem frommt, / hast du in Besitz genommen. / Wer mit holden Tönen kommt, / überall ist der willkommen.

**Heinrich von Kleist:** Ich betrachte die Musik als die Wurzel aller übrigen Künste.

**William Shakespeare:** Ich widersinniger Tropf, der nicht begriff, / zu welchem Zweck Musik uns ward gegeben! / Ist's nicht, des Menschen Seele zu erfrischen / nach ernstem Studium und der Arbeit Müh?

**Friedrich Wilhelm Nietzsche:** Was ich eigentlich von der Musik will? Daß sie heiter und tief ist wie ein Nachmittag im Oktober. Dass sie eigen, ausgelassen, zärtlich, ein kleines süßes Weib von Niedertracht und Anmut ist.

**Wolfgang Amadeus Mozart:** Die Leidenschaften, heftig oder nicht, müssen niemals bis zum Ekel ausgedrückt sein, und die

Musik auch in der schaudervollsten Lage niemals das Ohr beleidigen, sondern doch dabei vergnügen, folglich allzeit Musik bleiben.

**Franz Grillparzer:** Die Poesie will den Geist verkörpern, die Musik das Sinnliche vergeistigen.

Fortsetzung auf Seite 6 >>>

# Günther Berger

## 3. Platz beim 11. HC Kompositionswettbewerb

*Redaktion: Wann haben Sie begonnen zu komponieren und wie war Ihr musikalischer Werdegang?*

Günther Berger: Ich begann während des Musik-Studiums und der anschließenden Praxis als Kirchenmusiker zu komponieren. Von 1955 -1976 war ich Organist und Chorleiter in St. Marien, Delmenhorst (Deutschland), und Leiter des Streichorchesters der VHS, außerdem hatte ich gleichzeitig einen Lehrauftrag für Orgel, Cembalo, Klavier und Gregorianik an der PH Vechta, wurde 1974 Dozent für Orgelliteratur und Improvisation am Bremer Konservatorium und anschließend Professor an der Hochschule für gestaltende Kunst und Musik in Bremen. Beim Komponieren entschied ich mich, nicht extrem avantgardistisch zu arbeiten, vielmehr eine gehobene Praxis im Auge zu behalten.

Immer stand im Mittelpunkt die Frage nach Glauben und Lebenswirklichkeit. So wird in verschiedenen Werken das christliche Gottesverständnis herausgefordert, wie in der Litanei der „Fragen an Gott“. Die Litanei mit ihren provokanten Texten will Inseln der ernststen Besinnung und Betrachtung bieten, Christen exemplarisch mit theologischen Tendenzen der Gegenwart vertraut machen, ein Signal dafür setzen, dass der Dialog der Christen in der heutigen Gesellschaft vorurteilsfrei und offen geführt wird, Gott als Gegenstand des Forschens in verborgenen Spuren erfahren wird und will schließlich dem Hörer den Versuch einer Annäherung an das Geheimnis „Gott“ liefern.

Für mich hat zeitgenössische Musik, wie Kunst überhaupt die Aufgabe, wachzurütteln für Gerechtigkeit, Frieden, Freiheit, wahrhaftiges Leben und Stille. Mein kompositorischer Arbeitsstil sucht je nach Thematik einen musikalisch-historisch weit gespannten Rahmen, sowohl in Chor- als auch in Instrumentalwerken. Das erlaubt die Begegnung mit sehr unterschiedlichen Klangwelten. Meine kompositorischen Vorbilder sind vor allem Bela Bartok und Olivier Messiaen. Harmonik, die sich durch Messiaensche Modi erklärt, zieht sich als Ausdruck zeitgenössischer Musik durch viele meiner Werke. Meine Werke sind bei diversen Verlagen veröffentlicht worden, wie z.B. beim Carus-Verlag, Doblinger-Verlag Wien/

München, Strube-Verlag München, Bärenreiter-Verlag, Ricordi-Musikverlag, Musica Sacra, Schott-Verlag. Weiters gibt es einige Rundfunkaufnahmen meiner Werke mit Radio Bremen, dem dänischen und dem Israelischen Rundfunk und mehrere Schallplatten- und CD-Einspielungen. Meine Konzerte waren oft Bild-Wort-Ton-Meditationen.

*Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?*

Günther Berger: Zunächst ist mir die Ausführbarkeit durch Laien wichtig und später dann die durch Profis.

*Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?*

Günther Berger: Ich möchte gerne das Interesse wecken und die Aufmerksamkeit des Zuhörers erreichen.

*Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?*

Günther Berger: Ich bin stilistisch offen im Sinne von Olivier Messiaen.

*Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?*

Günther Berger: Ich habe einige 1.Preise im Bereich Chor- und Orgelmusik erhalten und das hat mich sehr gefreut, u.a. 1. Kompositionspreis, zusätzlich mit einem Sonderpreis für die Kantate „Sieben Sequenzen pazifistischer Botschaften“ anlässlich „350 Jahre Westfälischer Frieden“ in Osnabrück, Slatkonja-Preis der Erzdiözese Wien für die Plenarmesse „Christus vincit“, 1. Kompositionspreis beim Düsseldorfer Orgelfestival für „Echos et Couleurs“, einem Werk für Saxophon und Orgel, 1. ungeteilter internationaler Kompositionspreis für Chorkomposition „El Roi“ in Schwäbisch-Gmünd, 1. Kompositionspreis des Orgelwerkes „Aus der Tiefe der Zeiten“ – Reflexionen zu „Regula Benedicti 16“ – die Horen in 8 Klangräumen im Dom zu Altenberg, anlässlich des 30jährigen



Bestehens der Domorgel 2011 erster ungeteilter Kompositionspreis der Stadt Neuss für „Österliche Psalmkantate“.

*Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?*

Günther Berger: Mir geht es eher um Wahrheit und die Friedenthematik.

*Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?*

Günther Berger: Über eine Ausschreibung des Wettbewerbs, welche ich im Internet gefunden habe.

*Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?*

Günther Berger: Die Offenheit.

*Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?*

Günther Berger: Beim Komponieren entstehen keine lustigen Anekdoten, im Leben schon...

*Redaktion: Gibt es noch etwas, was Sie unseren Lesern mitteilen wollen?*

Günther Berger: Ich wünsche mir Aufgeschlossenheit und nicht Verbohrtheit in Gestrigen.

*Redaktion: Danke für das Interview.*

PS: Wer Kontakt zu Günther Berger sucht, kann dies über E-mail: tho.berg.ton@t-online.de tun.

# Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

**NEU**

Jede CD: **Tel.: 01/804 61 68**  
**€ 15,-** **Fax: 01/802 01 13**



**Bestellungen**  
telefonisch  
01/804 61 68  
per Fax  
01/802 01 13

## WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2020 leider von Bund und Land noch keine Subventionszusage erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung, vor allem wegen des **Orchesterkonzerts im Mai** aber auch wegen der anderen Konzerte, CDs und Zeitungsausgaben, die uns viel Geld kosten werden. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende!**

Dank an unsere fördernden Mitglieder Johann Kriegler und Hans Jürgen Mach!

### Mitgliedsbeiträge:

Unterstützende Mitglieder: € 24,- (zusätzlich 10 % Ermäßigung auf Karten und CDs)

Fördernde Mitglieder: € 220,- (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm)

Mäzen/Sponsor: ab € 750,-

Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: € 8,-

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

**Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.**

**Kontaktadresse:** Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: +43 1 804 61 68,

**Fax:** +43 1 802 01 13, **e-mail:** musik@harmoniaclassica.at

**Homepageadresse:** www.harmoniaclassica.at,

**Bankverbindung:** IBAN: AT43 6000 0000 0178 4662, BIC: OPSKATWW

## Veranstaltungskalender

**17. 2. 20:** Wien 21, Prager Str. 33, Mautnerschlössl, 19.30 h, Blechinger

**18. 2. 20:** Wien 13, Am Platz 1, Bezirksmuseum, 19.30 h, Faschingskonzert der Harmonia Classica

**9. 5. 20:** Wien 4, Mühlgasse 28-30, 19.30 h, Orchesterkonzert der Harmonia Classica

„Schöne neue Musik“ – sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.



**Ludwig van Beethoven:** Es gehört Rhythmus des Geistes dazu, um Musik in ihrer Wesenheit zu fassen. Sie gibt Ahnung, Inspiration himmlischer Wissenschaften, und was der Geist sinnlich von ihr empfindet, das ist die Verkörperung geistiger Erkenntnis.

**Johannes Brahms:** Ich denke nur Musik. Ich bin verliebt in die Musik, ich liebe die Musik, ich denke nichts als sie und an anderes nur, wenn es mir Musik schöner macht.

## Aktuelles und Kritisches

\* aus „Der neue Merker“: Volksoper - „Das Gespenst von Canterville von Marius Felix Lange (1968 in Berlin geboren): ... Es fehlen gänzlich die schmissigen Nummern und jegliche Melodik. Im Grunde besteht die gesamte Komposition aus einer Folge von Retitativten, größtenteils endlos langen Gesprächen in einem schnodderigen Deutsch von 2019, das keinen Gemeinplatz auslöst und alles gängige Modevokabular sehr **unmusikalisch** zum Einsatz bringt. Da ist wohl kaum ein Satz aus der originalen Oscar Wilde-Story dabei. Peinlicher Höhepunkt bzw. Tiefpunkt des Textes ist Sir Simons **heruntergeschnaterte Aufzählung** der Untugenden seiner ermordeten Frau, die jegliches Mitgefühl ausschließt, weil maßlos übertrieben. Der Librettist Michael Frowin hat es dem Komponisten ebenso wenig leicht gemacht wie dieser den Sängerdarstellern mit den überaus schwierigen Gesangspartien, die **keineswegs dem Ohr schmeicheln** und **keine emotionale Aussagekraft** besitzen ...

\* aus „Musikerziehung“ Oktober 2019: **Neue Musikuni im Süden** - Österreichs Universitätslandschaft erfährt eine bedeutende Erweiterung: Am 1. Oktober startet in Klagenfurt der Studienbeginn an der Gustav Mahler Privatuniversität für Musik, dem bisherigen Kärntner Landeskonservatorium.

**Segen** – gemeinsam mit der ÖVP-Delegation und Reimon. Alle Freiheitlichen enthielten sich der Stimme. Nur Angelika Mlinar von den Neos stimmte auch gegen diesen Vorschlag. Ausblick: Wie geht es weiter? Nun ist der EU-Rat gefragt ...(www.musikergilde.at)

>>> Fortsetzung von Seite 3

**Carl Maria Freiherr von Weber:** Mit Hilfe der göttlichen Tonkunst läßt sich mehr ausdrücken und ausrichten als mit Worten.

**William Shakespeare:** Der ungezähmten junger Füllen Schar, / sie machen Sprünge, blöken, wiehern laut, / wie ihres Blutes heiße Art sie treibt: / Doch schallt nur die Trompete oder trifft / sonst eine Weise der Musik ihr Ohr, / so seht ihr, wie sie miteinander steh'n. / Ihr wildes Auge schaut mit Sittsamkeit, / durch süße Macht der Tön'. Drum lehrt der Dichter, / gelenkt hab' Orpheus Bäume, Felsen, Fluten, / weil nichts so stöckisch hart und voll Wut, / das nicht Musik auf eine Zeit verwandelt.

**Abraham a Santa Clara:** Sei du mir tausendmal willkommen, meine löbliche, liebliche, künstliche, vornehme und angenehme Musika!

**Herbert von Karajan:** Ich möchte, daß Musik um der Musik willen gehört wird.

**Robert Schumann:** Musik ist die höhere Potenz der Poesie.

**Robert Stolz:** Ein Plagiator ist ein Mann, dessen Lieder schon gesungen wurden, bevor er sie komponiert hatte.

**Peter Rosegger:** Wer dem Volke sein Lied – das entschwindende – wieder gibt, gibt ihm seine Seele wieder.

**Leo Nikolajewitsch Graf Tolstoi:** Die Musik ist die Stenographie des Gefühls.

**Gustav Mahler:** Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.

**Vladimir Horowitz:** Klavierspiel besteht aus Vernunft, Herz und technischen Mitteln. Alles sollte gleichermaßen entwickelt sein. Ohne Vernunft sind Sie ein Fiasko, ohne Technik ein Amateur, ohne Herz eine Maschine.